

Dem Kunst-begierigen und geneigten Leser.

Günstiger Leser!

Die Historien, wie Cicero lehret / seynd Zeugen der Zeiten / ein Liecht der Wahrheit / ein Leben der Gedächtnuß / eine Meisterin des Lebens / und ein Bott der Antiquitäten. Zeugen der Zeiten seynd sie / weil dem Menschen durch die Historien kund gethan wird / was vom Anfang der Welt her / bis auff den heutigen Tag vorgenommen / und geschehen ist / und darff Niemand an dieser Sententz zweiffeln: Dann wäre es von Zeiten zu Zeiten dem Menschen nicht kund gethan worden / was geschehen ist / so würde es unmöglich seyn zu wissen / was von Erschaffung der Welt her / bis auff Heut vorgegangen / der Mensch würde auch keine / oder gar wenige Discoursen führen / nichts vortreffliches fürnehmen / nichts notables wissen und lehren können / und dergestalt müsten alle Tugenden und Künste in Vergessenheit vergraben / ja das Gedächtnuß aller geschehenen Ding / müste müßig und todt darnider liegen / angesehen die Historien der memoriae Leben seynd. Ludovicus Vives sagt gar recht / daß die Historien viel herrliche Früchte bringen / und grossen Nutzen schaffen / denn ohne denenselben müsten alle Künste zu Grund gehen / und da Historien seynd / da seynd die Jungen alt / da aber dieselbige nicht seynd / da seynd die Alte jung.

Über diß nutzen die Historien dem Menschen ein grosses / weissen ihme durch fleissigs Lesen derselben der Verstand eröffnet / die Memoria conserviret / die Zunge entbunden / und dadurch die Wohl-Redenheit zu weeg gebracht wird. Die Historien lehren einen jeden die Approbation seiner Function, insonderheit diejenigen / so zu denen Künsten ein Belieben tragen / und eyffrigst darob bemühet seynd / dergestalt / daß auch ditters derselbe / welcher nur einen geringen Anfang hat / die Perfection, weil ihme die Idea annoch im Gedächtnuß stehet / erlanget.

Vicruvius, wenn er von denen Tugenden redet / womit ein Architectus müsse begabet seyn / saget: daß selbiger zuorderst in denen Historien müsse erfahren seyn / damit wann er von einer oder andern Sach gefragt wird / die Ursach und verständige Antwort davon geben könne. Ist nun dem also (wie es dann nicht anders ist) so wird derselbe auch dadurch / zu geschweigen was in Kriegs- und Estac-Sachen / durch hohe Häupter und heroischen Gemüther verrichtet worden / erfahren / daß ein Architectus sich zu allen

Studiis appliciren müsse / von welchen allen ihme die Machetis als Mutter aller Künste / den Weeg bahnet / und das Gemüth dermassen eröffnet / daß man nicht gnugsamb admiriren kan der über auß schönen Werke / so dar auß entspriessen / von welchen die Architectonica, weil selbige viele Partes in sich hält / eine der Vornehmsten ist / und der wahren Weißheit gar nahe gekommen / wie Daniel Barbaro solches befahet.

Dieses ist genugsamb dar auß zu ersehen / da die Wunder der Welt / ich will sagen die Theatra und Amphitheatra, mit höchster Verwunderung zu Rom aufgeführt gewesen / davon Sueton. cap. 9. schreibt / daß der Kaiser Vespasianus, nach Abgang des Kaisers Augusti, mitten in der Statt ein höchst verwunderliches Amphitheatrum aufgerichtet / welches sein Sohn Titus nach seines Vatters Todt continuiret, und zur Perfection gebracht / in welchem Sieben und Achzigtausend Menschen zur Anschauung der Schauspiel sitzen können / wie P. Victor referiret, Amphitheatrum quod capit loca octoginta septem millia. Dahero auch Cassiodorus, als er diese molem mit Verwunderung betrachtet / in diesen Worten heraus gebrochen / Hoc Titi potentia principalis divitiarum profluso flumine cogitavit ædificium fieri, unde caput urbium potuisset.

Und Marcialis rühmet es also.

Omnis Cæsareo cedat labor Amphitheatro,
Unum præ cunctis fama loquatur opus.

Die Griechen haben die Ehr / daß sie durch ihren ohnersparten Fleiß und embsiges Bemühen / die erste Ideam der Architectur erfunden / und / welches an ihnen zu rühmen / damit selbige zur Vollkommenheit und besseren Aufnehmen kommen möchte / haben sie diejenige / so in Künsten excelliret, in allen Ehren gehalten / und mit denen vornehmsten Dignitäten der Republic, ihren Fleiß dadurch zu remuneriren / begabet / welches dann eine grosse Begierde / diese hohe Wissenschaften / und deren endliche Perfection zu erlangen / verursacht / und wäre zu wünschen / daß solche Maximen auch heutiges Tages / von denen Hohen und Gewaltigen der Welt observiret würde / und man den Mißbrauch der Künste fahren liesse / es würden ohne zweiffel ihrer viele Tag und Nacht bemühet seyn / und ihren besten Fleiß anwenden / die Vollkommenheit ihrer Profession zu erlangen / zumahl er der sicheren Hoff-
nung